

Konzept Kooperationspartnerschaft
Kirchengemeinde Tegernsee – Rottach-Egern – Kreuth
und
OGTS Realschule Tegernseer Tal

1. Zielgruppe
2. Rahmenbedingungen und pädagogisches Handeln
3. Zusammenarbeit und Qualitätssicherung
4. Leitbild
5. Pädagogische Arbeit nach BEP

1. Zielgruppe

Das Angebot der offenen Ganztagschule der Realschule Tegernseer Tal richtet sich an alle Jahrgangsstufen, sie steht allen Schülerinnen und Schülern offen. Durch die derzeitige Buchungssituation liegt ein Schwerpunkt auf den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5. und 6.

2. Rahmenbedingungen und pädagogisches Handeln

2.1. Allgemein

- Die OGTS ist kostenfrei.
- Betreuungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Eine Betreuung ist an 2 bis 4 Tagen flexibel möglich. Ferienbetreuung findet nicht statt.
- Die verbindliche Anmeldung für das folgende Schuljahr erfolgt jeweils im Mai.
- Bei unentschuldigtem Nichterscheinen werden die Eltern und die Schule umgehend informiert.
- Das Mittagessen ist frei buchbar und wird in der Schulmensa eingenommen. Die Abrechnung erfolgt über die Mensa.

2.2. Personal

- Die OGTS arbeitet grundsätzlich nur mit qualifiziertem Personal.
- Die Leitung übernimmt ein/e Erzieher/in (Sozialpädagoge/in), dazu kommen je nach Anzahl der Einheiten Kinderpfleger/innen oder Erzieher/innen im Anerkennungsjahr.
- Außerdem unterstützt an einem Nachmittag pro Woche ein Religionspädagoge mit Angeboten aus der schulbezogenen Jugendarbeit die Arbeit der OGTS.
- Die Arbeitszeiten richten sich nach dem Bedarf, die derzeitige Grundplanung sieht bei 2 Gruppen vor:
 - Erzieher/in (inkl. Kooperationszeit): (18) > 11.30 – 16.00 Uhr
 - Religionspädagoge: (04) > 12.00 – 16.00 Uhr
 - Kinderpfleger/innen: (14) > 12.00 – 16.00 Uhr
 - Erzieher/in i. Anerkennungsjahr: (20) > 11.30 – 16.00 Uhr
- 3 und 4 sind alternativ oder gemischt zu sehen. Bei 3 Gruppen kommt eine Kinderpflegerin und/oder eine Erzieher/in i. Anerkennungsjahr dazu.
- Es gibt verschiedene Einheiten mit festen Bezugspersonen und eigenen Teilnehmerlisten zur Kontrolle. Die Leitung hat keine feste Einheit, sondern fungiert übergeordnet für alle Gruppen.
- Bei Personalausfall steht das gesamte Team der fünf weiteren Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinde mit ihren mehr als 25 pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften zur Verfügung.

2.3. Mittel des pädagogischen Handelns

- Tagesablauf:
 - 12.10/13.00 – 14.00 Uhr > Kontrolle der Anwesenheit
Mittagessen (mit Begleitung und Aufsicht durch das pädagogische Personal)
Freispiel
 - 14.00 – 15.00 Uhr > Studierzeit
 - 15.00 – 16.00 Uhr > Verlängerte Studierzeit
Freispiel in den OGTS-Räumen

Bewegungsangebot / Freispiel in Turnhalle /
Sportplatz

Bewegungsangebot / Freispiel im Innenhof /
Pausenhof

- Freispiel:

- Spielen ist die Form zu experimentieren, zu üben, zu lernen und Gefühle auszudrücken. Es handelt sich um die elementarste Form des Lernens.
- Während des Freispiels suchen sich Schülerinnen und Schüler ihre Spielsachen, Spielsituationen und Spielgefährten selbst aus. Dies ermöglicht ihnen, sich selbst zu erfahren und selbständig zu lernen. Das freie Spiel fördert die eigenständigen Aktivitäten.
- Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler beim Freispiel, sich an Gruppenregeln zu halten, zu teilen und Rücksicht zu nehmen, wodurch das Sozialverhalten gefördert wird. Dies befähigt sie, in der Gemeinschaft zurechtzukommen.
- Das pädagogische Personal beobachtet, regt an, fördert und unterstützt die Schülerinnen und Schüler. Es bietet Orientierungspunkte, Hilfestellung und Zuwendung.

- Hausaufgabenbetreuung:

- Die Fertigstellung der wesentlichen schulischen Aufgaben hat in der OGTS einen hohen Stellenwert. Während der Hausaufgaben werden Rahmenbedingungen geschaffen, die ein ruhiges und konzentriertes Arbeiten möglich machen, z.B. räumliche Trennung mit max. 12-15 Schülerinnen und Schüler pro Raum und genügend Platz für den Einzelnen.
- Das Personal steht während der Hausaufgabenzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei Fragen und Problemen kann es jederzeit Hilfestellung geben. Wichtig hierbei ist für uns die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene Lösungswege finden, umsetzen und erlernen.
- Die Hausaufgabenzeit für alle Schülerinnen und Schüler ist auf eine Stunde, von 14.00 bis 15.00 Uhr, beschränkt. Schülerinnen und Schüler, die darüber

hinaus individuelle Lernzeit benötigen, bekommen die Möglichkeit in einem der Klassenräume oder der Schulbibliothek, ihre Arbeiten zu erledigen. Das Personal steht auch hier bei Fragen zur Seite.

- Das Schülerparlament - „lebendige Partizipation“:
 - In regelmäßigen, aber auch spontanen Besprechungen in Klein- und Großgruppen, werden die Schülerinnen und Schüler an das Prinzip der Partizipation herangeführt.
 - Hierbei zeigt sich der Zusammenhang zwischen pädagogischem Handeln und politischer Bildung. Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit verschiedene Handlungskompetenzen zu erfahren und zu erlernen. In gruppeninternen und gruppenübergreifenden Foren werden miteinander Gespräche geführt, Fragen geklärt, Wünsche geäußert und Probleme besprochen. Die Themenfindung einer solchen Konferenz ist ein gemeinsamer Prozess, der gleichermaßen von Schülerinnen und Schülern oder Betreuern angestoßen werden kann. Sie kann Bezug nehmen auf aktuelle Geschehnisse oder Planungen für den Gruppenalltag beinhalten.
 - Während der Konferenzen wird auf klare Strukturen und Regeln der Gesprächsführung geachtet. Diese sind bei gemeinsamen Gesprächen und den darauffolgenden Abstimmungen entscheidend.
 - Die Schülerinnen und Schüler erfahren während der Konferenzen Mitbestimmung und fühlen sich mit ihren Anliegen ernst genommen. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, zu vertreten und auch Argumente zu finden, um die Umsetzung ihrer Wünsche zu begründen und zu erreichen. Aber auch die Meinung anderer zu hören und sich sachlich damit auseinander zu setzen ist wichtiger Bestandteil der Konferenzen.
 - Diese Form ist ein wichtiges Mittel pädagogischer Arbeit, um Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Sozial- und Sprachkompetenz zu fördern und zu unterstützen.

3. Zusammenarbeit und Qualitätssicherung

- Eine Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Schule, wie auch übergreifend, ist ein wesentlicher Aspekt erfolgreichen pädagogischen Handelns.
- Zusammenarbeit Schule – Personal OGTS:
 - Regelmäßige Teambesprechungen mit dem Ansprechpartner der Schule und im Bedarfsfall mit dem Lehrkörper
 - Unterstützung bei der Einhaltung der Schulhausordnung
 - Gemeinsame Problem- und Konfliktbewältigungsgespräche mit allen Beteiligten
- Zusammenarbeit und Qualitätssicherung
 - Der Kooperationspartner hat die Verantwortung für die pädagogische und organisatorische Arbeit. Er repräsentiert zusammen mit dem Team die Einrichtung in der Öffentlichkeit.
 - In regelmäßigen Treffen zwischen Team, Kooperationspartner und Schulleitung wird die Arbeit organisiert, reflektiert und Informationen ausgetauscht. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Loyalität und Offenheit. Transparente Strukturen, klare Kommunikationswege und fachliche Kompetenz prägen den Arbeitsstil.
 - Wesentlich ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Dies geschieht durch regelmäßige Elterngespräche sowie Elternmitarbeit. Die Vernetzung innerhalb der Schule (z.B. Elternbeirat) wird für ein fruchtbares Miteinander genutzt.
 - Die Kooperation mit anderen Institutionen des Tegernseer Tals ist gegeben: Durch die Trägerschaft von Kinderkrippen und Horteinrichtungen im gesamten Tegernseer Tal werden viele Kindern vom ersten Lebenstag an durch uns begleitet. Eine individuelle und frühzeitige Hilfestellung bei eventuellen Problemstellungen in schulischen wie privaten Lebenssituationen ist damit möglich. Der geplante Einsatz eines Religionspädagogen, der in allen Grundschulen des Tegernseer Tals unterrichtet, verstärkt diese Vernetzung.
 - Eine Vernetzung mit Institutionen, Vereinen und Firmen ist vorhanden. Die Kirchengemeinde arbeitet seit vielen Jahren mit allen wesentlichen Einrichtungen des Tegernseer Tals zusammen, so dass diese für die Arbeit

sowohl im Hilfsbereich, in der pädagogischen Ausrichtung und auch der Freizeitgestaltung hinzugezogen werden können. Dies bezieht sich sowohl auf eine individuelle Unterstützung in konkreten Notsituationen, wie auch der Planung gemeinsamer Aktionen z.B. im Sport- und Freizeitbereich.

- Ein enger Kontakt besteht zu den jeweiligen übergreifenden Fachdiensten, auch zu den staatlichen Einrichtungen wie Jugendamt etc., so dass diese in die Arbeit einbezogen werden können.
- Die Qualität der Arbeit wird durch die Leitung und das Team gewährleistet. Diese werden unterstützt durch regelmäßige Fallbesprechungen, Supervision und Intervention. Dazu kommt ein kontinuierlicher Austausch mit anderen Einrichtungen. Überregional steht der evangelische Fachverband mit Beratung wie Fortbildungen zur Verfügung.

4. Leitbild

- Grundlage:
 - Die Arbeit des Kooperationspartners orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
 - Zur Evang.-Luth. Kirchengemeinde Tegernsee, Rottach-Egern und Kreuth gehören derzeit 5 Kindertagesstätten im Tegernseer Tal: Die Kinderkrippen in Tegernsee, Bad Wiessee und Rottach-Egern, sowie wie der Hort an der GS Bad Wiessee. Unsere Einrichtungen sind ein Ort der Integration. Wir leben das Interesse für die Vielfaltigkeit von Menschen, insbesondere derer, die mit Behinderungen leben oder aus anderen kulturellen und religiösen Traditionen kommen.
 - Grundlage der Arbeit ist das christliche Menschenbild und die damit verbundene Wertschätzung anderer. Eingebettet in die Gemeinschaft bieten wir den Schülerinnen und Schülern einen Ort, an dem sie sich geborgen und angenommen fühlen und an dem sie die Voraussetzungen finden, sich in ihrer gesamten Persönlichkeit zu entwickeln.
 - Gottes Zuwendung und Treue begründet Liebe und Verlässlichkeit in gegenseitiger Begegnung. Sie manifestiert sich in entwicklungspsychologisch

verantworteter Pädagogik, die das Leben bejaht. Wir wertschätzen die Einzigartigkeit, Individualität und Lebendigkeit der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Wir begleiten sie auf einem Teil ihres Lebensweges mit Liebe, vermitteln Halt, Geborgenheit und bieten Heimat. Wir leben Gemeinschaft und Toleranz.

- Kinder mit einem gesunden Selbstwertgefühl können in einer Gemeinschaft Verantwortung übernehmen und soziale Kompetenz entwickeln. Deshalb fördern wir die individuellen Begabungen der Schülerinnen und Schüler in kognitiven, emotionalen und sozialen Bereichen.
 - Der neu eingeführte „LehrplanPlus“ fördert und fordert Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele, um Alltagskompetenzen und Lebensökonomie zu stärken. Wir beteiligen uns gemeinsam mit allen Beteiligten durch unsere Grundhaltung und unsere praktische Arbeit an diesem Auftrag und begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg.
 - Ein vertrauensvoller Dialog mit den Eltern ist wichtig. Ihre Meinung, ihr Lob und auch ihre Kritik nehmen wir sehr ernst. Elterliches Engagement ist hilfreich und wichtig für eine gemeinsam verantwortete Erziehungsarbeit.
 - Der Kooperationspartner macht die Ziele der pädagogischen Arbeit transparent, ihr liegt eine strukturierende Planung zugrunde. Klare Kommunikationswege und ein partnerschaftlicher Führungsstil kennzeichnen die Diskussion und Umsetzung der pädagogischen Fragen.
- Pädagogische Arbeit nach dem BEP:
 - Basiskompetenzen
Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). In diesem sind die sogenannten Basiskompetenzen als Leitziele verankert. Unter Basiskompetenzen versteht man grundlegende Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler befähigen mit anderen Schülerinnen und Schüler und Erwachsenen in Kontakt zu treten, und sich mit seiner Umwelt auseinander zusetzen. Dazu gehören u.a. Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive, physische, soziale Kompetenz,

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Resilienz.

Für die Entwicklung ihrer Kompetenzen brauchen Schülerinnen und Schüler verlässliche Partner, die Ihnen zur Seite stehen. Die Interaktion soll getragen sein von emotionaler Sicherheit und Feingefühl. Sie soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ohne Angst ihre Umwelt zu erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen zu können.

Die Entwicklung kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzen ist gleichermaßen wichtig.

Im pädagogischen Alltag werden die aufgeführten Basiskompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise gestaltet und gefördert.

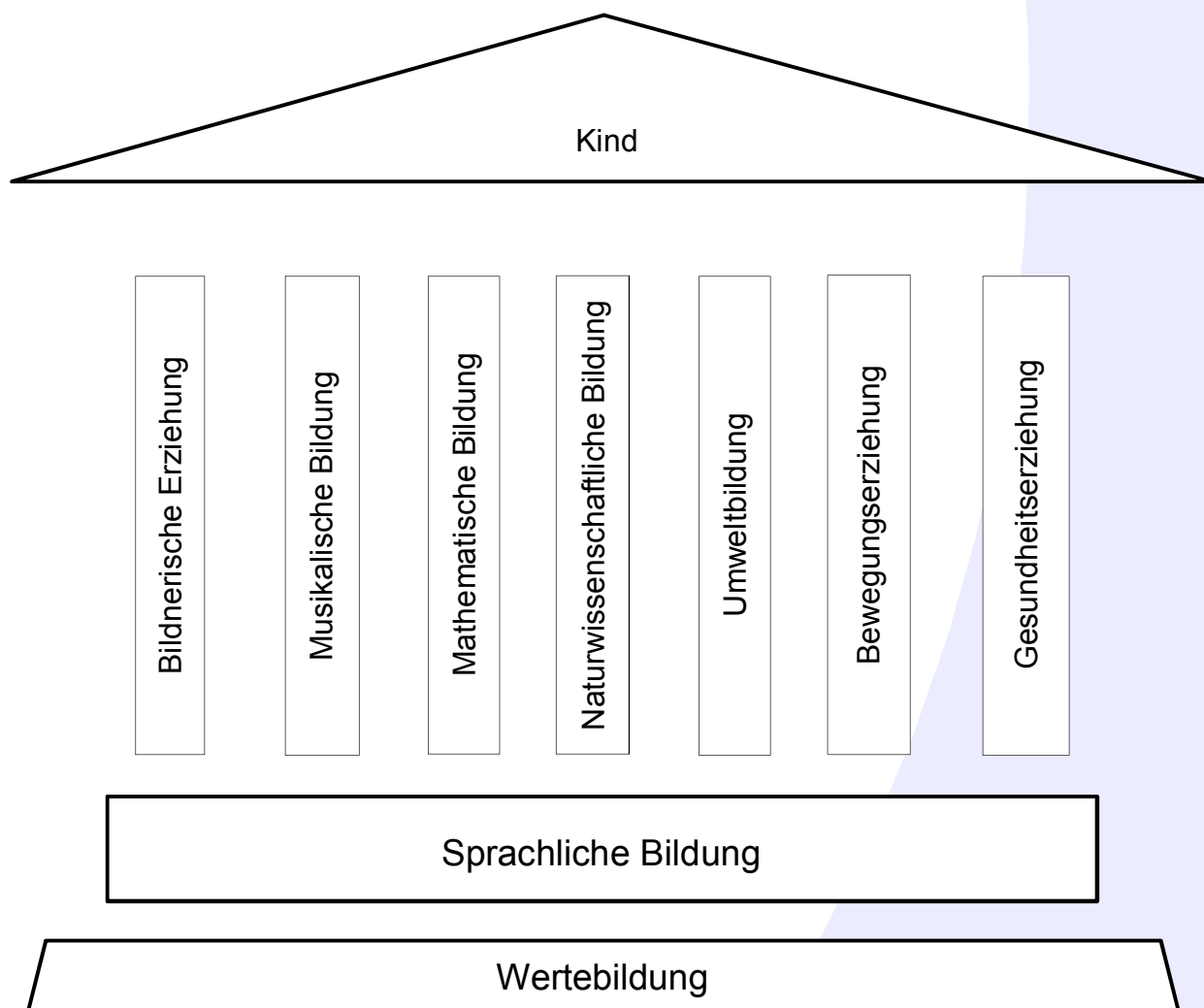
Dies geschieht in allen alltäglichen Situationen z.B. beim Essen, bei den Hausaufgaben, bei Gesprächen, aber auch in den von Schülerinnen und Schülern selbst gewählten Situationen im Freispiel, sowie in angeleiteten Angeboten durch pädagogische Fachkräfte.

Wir bieten einen verlässlichen Rahmen, um Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten, selbständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen, indem wir die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen stets im Blick haben.

- **Bildungsbereiche:**

- Schülerinnen und Schüler können und wissen in jeder Alters- und Entwicklungsstufe mehr, als Erwachsene ihnen oft zutrauen. Erziehung bedeutet deshalb für uns, in Beziehung mit einem Gegenüber treten und somit ein miteinander und voneinander lernen.
- Schülerinnen und Schüler sind Baumeister ihrer eigenen Entwicklung. Sie bringen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Diese fördern wir individuell und entsprechend ihrer Entwicklung ab dem ersten Einrichtungstag. Unser besonderes Anliegen ist es dafür Sorge zu tragen, die Lerninhalte des Bildungs- und Erziehungsplanes in kindgerechter sowie ansprechender Art und Weise zu vermitteln.

- Das Fundament, welches die Grundlage unserer Arbeit bildet, setzt sich zusammen aus der Wertevermittlung und der sprachliche Bildung. Alle anderen Bildungsbereiche sind tragende Säulen und fließen in die tägliche pädagogische Arbeit mit ein. Diese orientiert sich am Interesse und den Bedürfnissen der verschiedenen Gruppen:



- **LehrplanPLUS:**

- Die schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele des LehrplanPLUS beschreiben Themenbereiche, denen die Schülerinnen und Schüler in der Schule sowohl im Fachunterricht als auch in

fächerverbindenden Projekten und im Schulleben begegnen. Dazu gehören z.B. Alltagskompetenz und Lebensökonomie, berufliche Orientierung, Familien- und Sexualerziehung, interkulturelle und politische Bildung, Medienbildung, Soziales Lernen und Werteerziehung.

- Die Auseinandersetzung mit ihnen trägt zur Entwicklung einer ganzheitlich gebildeten und alltagskompetenten Persönlichkeit bei. Unsere pädagogische Arbeit unterstützt diese auch übergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele.

Die rechtlichen Grundlagen der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 08. Juli 2013 (Az.: III.5-5 O 4207-6a.70 201), die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an offenen und gebundenen Ganztagschulen. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 09.08.2012 (Az.: III.5 – 5 O 4207 – 6a.74 115), die ISB-Handreichung „Qualitätsrahmen für offene Ganztagschulen“ sowie das Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums „Offene Ganztagschule in Jgs. 510: Antragsverfahren für das Schuljahr 2016/2017“ vom 09. März 2016 sind aufgenommen und berücksichtigt.

Weitere Informationen über die aufgenommenen Basiskompetenzen und die dazugehörigen Bildungsbereiche sowie dem LehrplanPLUS sind unter www.ifp.bayern.de und unter <http://www.lehrplanplus.bayern.de/uebergreifende-ziele/realschule> zu finden.

Für das Konzept, Tegernsee Januar 2017

Dr. M. Weber, Pfarrer

Pfarrer der Kirchengemeinde Tegernsee-Rottach-Egern-Kreuth

Leiter des Schulreferats Dekanat Bad Tölz (Oberland)

Hochfeldstr.27; 83684 Tegernsee